

Wenn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeichnung: W. Büchi



Die Alkoholverwaltung will die Last der Obst-Überschußverwertung dadurch loswerden, daß sie den Landwirten für das Ausreißen alter Bäume innert fünf Jahren 75 Millionen Franken Subventionen bezahlt . . .

. . . und dabei ist nicht einmal sicher, daß *alles*, was weiche Birnen trägt, ausgerottet wird!

wenn



Wenn es keine sexuellen Tabus gäbe . . .

wären alle Menschen restlos glücklich.

Wenn es keine Polizei gäbe . . . gäbe es in unseren Städten keine aufsässigen Jugendlichen.

Wenn es keine hochindustrialisierten Länder gäbe . . .

gäbe es keine Länder, die Entwicklungshilfe nötig haben.

Wenn es keine Schulen gäbe . . . gäbe es für die Kinder keinen Zwang der Leistungsgesellschaft.

Wenn es kein Straßenverkehrsgesetz gäbe . . .

gäbe es keine Straßenrowdies und keine Unfälle.

Wenn es kein Verbot für den Besitz von Waffen gäbe . . .

käme niemand auf den Gedanken, einen anderen zu ermorden.

Wenn es keine so bildungsfeindlichen Kindergärtnerinnen gäbe . . . könnten alle Kinder mit 5 Jahren Marx und Kollé lesen.

Wenn es kein Verbot der Pornographie gäbe . . . gäbe es auch kein Sexualverbrechen.

Wenn es keine Bauern gäbe . . . wären Brot, Milch und Butter nicht so teuer . . .

und so weiter und so fort.

Da haben wir's! Die Verbote, die Schulen, die Polizei, die Kindergärtnerinnen, die Bauern usw. sind schuld an all dem, was in der Welt nicht in Ordnung ist und hemmen den Fortschritt.

Oder etwa nicht? Jedenfalls wird es täglich von so vielen studierten und angeblich sehr gescheiten Leuten und Zeitungen behauptet, nur wir fortschrittsfeindlichen Seldwyler wollen es nicht blindlings glauben.
Paul Wagner

Meine Zielscheibe

Im Grunde genommen ist alles ganz einfach. Pilz- und Wirtköpfe faselnd etwas über die «Problematik der pluralistischen Gesellschaft» zusammen und verunsichern damit den Bürger einfachen Gemütes. Es ist nicht leicht, so komplizierten Gedankengängen zu folgen. Wer soll denn dieses intellektuelle Geschreibsel noch verstehen?

Da ist man dann doppelt dankbar, wenn ein Mann von klarem Geist und großer Weitsicht auftritt, die Dinge wieder an ihren Platz rückt und mit scharfem Verstand beweist, daß im Grunde genommen alles ganz einfach ist.

Zum Beispiel die Sache mit der rebellierenden Jugend in aller Welt. Mein Gott, wenn ich daran denke, wie viele gelehrte Leute sich den Kopf über dieses «soziologische Phänomen» (wenn ich nur schon diese hochtrabende Ausdrucksweise höre!) zerbrochen haben, wie viele Vorträge zu diesem Thema gehalten und wie viele Bücher geschrieben wurden! Schade um die wertvolle Zeit, die da vertan worden ist, denn:

Wer hat «eine ganze Generation zur Kopflosigkeit verführt»?

Das wissen Sie nicht, Sie Ignorant (in)? Die Antwort kann doch nur heißen: die Beatles.

Wer hat «zum Haß gegen Eltern und Aeltere» aufgerufen?

Aber natürlich: die Beatles.

Wer hat die Jugend dazu gebracht, «einem Rausch des verantwortungslosen Anarchismus» zu huldigen?

Selbstverständlich: die Beatles.

Wer hat «jeglichen Glauben in jeglichen Unglauben umgewertet»?

Richtig: die Beatles.

Wer ist ein «Apostel der Häßlichkeit»?

Jemand, der die Menschenrechte mit Füßen tritt? Jemand, der mit Waffen handelt, dessen Geschäft der Tod ist? Aber ich bitte Sie! Doch nur: ein Mitglied der ehemaligen Beatles.

Wessen Charakter ist von «abgründiger Unsittlichkeit» geprägt?

Der eines Staatspräsidenten, der einen verlorenen Krieg nicht beendet? Der einer Justiz, die vor einem hundertfachen Lidice die Augen verschließt? Nicht doch! Höchstens: der der Beatles.

Und so ist denn natürlich «das Ende der Beatles die beste Nachricht des neuen Jahres». Denn jetzt haben wir wieder Ruhe. Die Jugend wird wieder schön brav den Eltern, die es ja nur gut meinen, gehorchen, ohne zu rebellieren der Arbeit oder dem Studium nachgehen und keine unbequemen Fragen mehr stellen. Und die Welt ist wieder in Ordnung . . .

So einfach ist das alles!

Vorausgesetzt natürlich, daß man Hans Habe heißt und in der Klatschkolumne einer Schweizer Illustrierten hin und wieder die Zielscheibe verfehlt.
Roger Anderegg



Brüsk abgebrochener Zirkusbesuch

Zum ersten Mal war ich im Schweizer Zirkus Knie, Ich sah exotisch-wilde Tiere wie noch nie, Ein Tiger sprang durch einen stark entflammten Bogen, Dann hat ein Clown sich oben beinahe ausgezogen, Doch ehe er sein letztes Leibchen von sich gab, Verließ ich unaufhaltsam meinen Platz im Trab.

Elsa von Grindelstein